

Merkwürdigerweise war doch Serlio (*Architettura, ed. Venez.* 1584, p. 69) um 1540 durch einen bloßen historischen Schluß zu der Annahme gelangt, daß die Griechenbauten die römischen weit übertroffen haben müßten.

Rom, welches selber kaum Einen großen Künstler liefert, wird seit Beginn des 15. Jahrhunderts von allen namhaften Architekten einstweilen des Studiums wegen besucht; unter den Päpsten von Nikolaus V. an (§ 7) wird es dann eine Hauptstätte der ausübenden Baukunst.

Daß Rom auf allen geistigen Gebieten beinahe keine einheimischen Celebritäten aufzuweisen hat, liegt zum Teil an der Malaria und an den starken Schwankungen der Bevölkerung gerade in den entscheidenden Kunstzeiten, zum größten Teile aber an dem von Jugend auf gewohnten Anblick des häufigen Parvenirens durch Protektion. Florenz hatte eine gesunde, nicht einschläfernde Luft und eine große Steigtigkeit gerade in denjenigen Familien, welche die großen Künstler erzeugten; auch war man von Jugend auf gewohnt, den Genius und die Willenskraft siegen zu sehen.

Außerdem kommt, wenn man billig sein will, in Betracht, daß das kräftige 14. Jahrhundert, welches im übrigen Italien den Grund zu der ganzen seitherigen Kultur legte, für Rom nicht vorhanden war. Ohne das avignonesische Exil würde Rom damals eine ganz andere Stelle im Geistesleben der Nation eingenommen haben, und zwar dauernd. Von Urban IV. bis auf Bonifaz VIII. war in Rom eine sehr bedeutende künstlerische Tätigkeit gewesen; merkwürdigerweise ließen dann auch die avignonesischen Päpste, obwohl Franzosen, italienische Künstler und Kunstwerke kommen; Vasari II, p. 131, v. di *Orcagna*, u. a. a. O.

## § 26

### *Studien des 15. Jahrhunderts nach den römischen Bauresten*

Gleichzeitig mit den gelehrten Antiquaren Poggio, Blondus, Aeneas Sylvius u. a. und wohl nicht ohne Berührung mit denselben beginnen die Aufnahmen der Architekten in Rom und der Umgegend.

Der allgemeine Ruinenkultus, vgl. Bd. »Kultur der Renaissance« dieser Ausgabe, S. 128 ff.

Brunellescos Vermessungen in Gesellschaft Donatellos, schon vor 1407, wobei sie als Schatzgräber galten und als Goldschmiede sich durchbrachten; sein zweiter und dritter Aufenthalt, letzterer bis 1420. Sein Hauptstudium die römische Bautechnik, der strukture Organismus, zumal der Gewölbe; doch auch »die musikalischen Proportionen« der antiken Bauten, und, wie der Erfolg zeigt, die ganze Formensprache, die er groß und frei auffaßte. Vasari schöpft hier wesentlich aus der *vita anonima di Br.*, ed. Moreni, p. 152 (wenn diese älter ist).